



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Eine Kunstreise auf dem Rhein von Mainz bis zur holländischen Grenze

Mittelrhein

Klapheck, Richard

Düsseldorf, 1928

Pagerie

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51520](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51520)

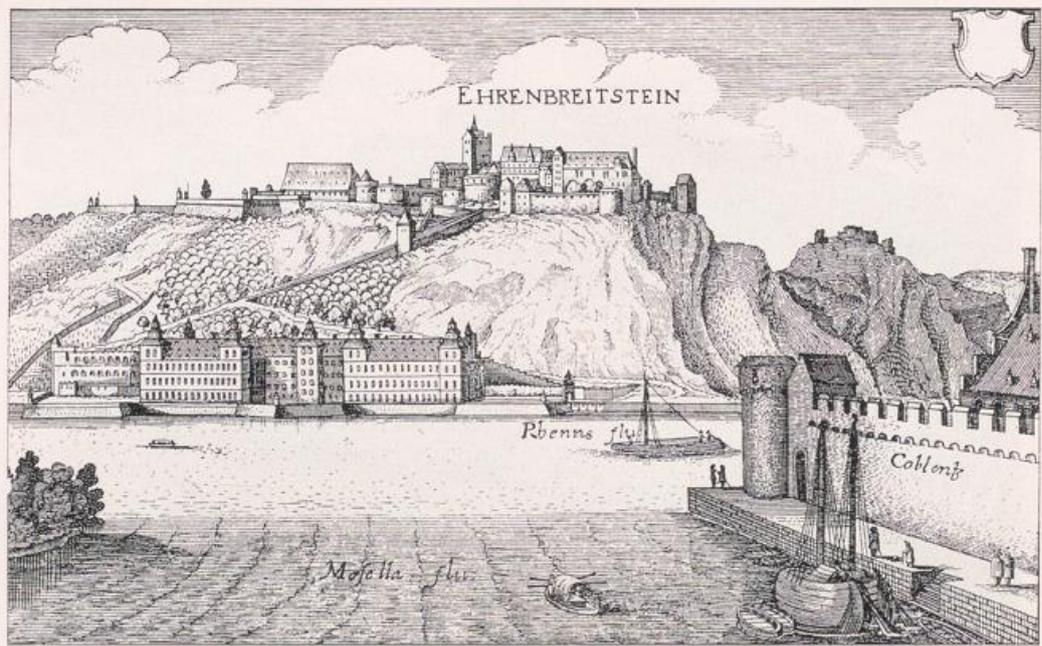


Ehrenbreitstein.

Ursprünglich Sitz der Ritter von Ehrenbreitstein, dann der Erzbischöfe von Trier (Bischof Hillin 1152—1169). Zahlreiche Umbauten. Die Feste 1801 von den Franzosen geschleift. 1816—1828 Neuanlage. Früherer Zustand s. Bild S. 198 u. 204.

neueren Kriegskunst wieder ausgebessert werden“, also notierte 1814 Goethe auf seiner „Reise am Rhein, Main und Neckar“. Früher, in jungen Jahren, hatte er Ehrenbreitstein ganz anders erlebt, als er 1774 mit seinem Freunde Merck lahnabwärts fuhr bis Oberlahnstein und dann nach Ehrenbreitstein zu Frau von La Roche: „Da eröffnete sich mir der alte Rhein; die schöne Lage von Oberlahnstein entzückte mich; über alles aber herrlich und majestätisch erschien das Schloß Ehrenbreitstein, welches in seiner Kraft und Macht, vollkommen gerüstet, dastand. In höchst lieblichem Kontrast lag an seinem Fuß das wohlgebaute Örtchen, Thal genannt.“ — Damals begrüßten den Rheinreisenden statt der flachgedeckten Nutzbauten drei Türme eines Felsenschlosses (Bild S. 204). Ihm zu Füßen lag am Ufer des Rheins eine zweite Schloßanlage (Bild S. 198); das war die neue Residenz des Kurfürsten Philipp Christoph von Trier aus dem Hause Soetern (1623—1652), die bei der Belagerung durch die Franzosen in den Jahren 1794—1799 arg heimgesucht und von 1818 ab für die Anlage der preußischen Festung Ehrenbreitstein leider beseitigt wurde. Der Ausgang des 17. Jahrhunderts und das 18. hatten ein ganz neues Ehrenbreitstein geschaffen; aber davon wissen am Rheinufer heute nur noch zu erzählen die Pagerie, das Dikasterialgebäude und der Marstall.

Die Pagerie ist das Werk des Johann Christoph Sebastiani und wurde nach der Inschrifttafel 1692 vollendet (Bild S. 199). Früher schmückte sein Dach eine Kuppel. Das breite Portal des Untergeschosses sollte in den neu angelegten Aufgang zum Ehrenbreitstein führen. Die Felsen ließen dem Bau wenig Platz. Aber Sebastiani entwickelte mit großem Geschick die sich anpassen müssende, im Winkel



Ehrenbreitstein.

Nach Merians Topogr. 1646. Am Ufer ehemaliges Schloß des Kurfürsten Philipp Christoph von Trier (1623—1652). Von den Franzosen zerstört 1794—1799.

gebrochene Anlage. Links zogen sich einst Gärten zum kurfürstlichen Schloß, rechts zum Dikasterialgebäude.

Als das Dikasterialgebäude erstand (Bild S. 201), saß auf Triers kurfürstlichem Stuhle Franz Georg (1729—1756) aus dem gräflichen Hause Schönborn. Unter ihm erlebte Ehrenbreitstein bauliche Glanztage. Nur am Anfange unserer Rheinreise, in Mainz, haben wir ähnliche Äußerungen erlebt. Aber auch sie sind mit dem Namen Schönborn verbunden (s. S. 12 und 17). Damals regierte über das Kurfürstentum Mainz Franz Lothar (1695—1729), Franz Georgs Onkel, der 1693 bereits Fürstbischof von Bamberg war. Johann Philipp von Schönborn war seit 1642 Fürstbischof von Würzburg, seit 1647 Kurfürst von Mainz, seit 1663 dazu noch Fürstbischof von Worms († 1673). Von den sieben Brüdern Franz Georgs war Johann Philipp Franz Fürstbischof von Würzburg (1719—1724), Franz Karl Fürstbischof von Bamberg und Würzburg (1729—1764), Damian Hugo seit 1719 Fürstbischof von Speier und von 1740 bis 1743 Fürstbischof von Konstanz. Dieses Schönbornsche Haus war das baulustigste des ganzen Jahrhunderts und streute durch seine kirchlichen Fürsten über Würzburg, Bamberg, Steinbach, Gutenberg, Werneck, Oberzell, Seehof, Pommersfelden, Bruchsal, Vierzehnheiligen usw. eine unerhörte Schönheit aus. Ihr Hauptbaumeister war der große Balthasar Neumann. Er wurde auch von Franz Georg von Trier nach Ehrenbreitstein gerufen und entwarf ihm hier das Dikasterialgebäude. 25 Achsen zählt der Bau, dreigeschossig, mit zwei Eckrisaliten und einem schmäleren in der Mitte (Bild S. 201). Roter Sandstein und reiche architektonische Gliederung der Pilaster, Profile und Fenster-